

MILCHMARKT: Die Branche einigt sich auf die Schoggigesetz-Nachfolgelösung

Viel internes Lob für abtretenden Zemp

An der Delegiertenversammlung der Branchenorganisation Milch (BOM) wurde Markus Zemp verabschiedet. Er hatte die Geschicke der BOM seit Januar 2010 als Präsident geleitet. Für seine Arbeit erhielt er viel Lob.

DANIEL SALZMANN

Emmi-Manager und BOM-Vizepräsident Markus Willmann hielt in Bern eine zwölfminütige Lobrede auf den abtretenden BOM-Präsidenten Markus Zemp. In fast schwärmerischem Ton sagte er wörtlich: «Markus stand mehrmals davor, das Amt niederzulegen. Aber wir konnten dich, Markus, jedesmal überzeugen, zu bleiben. Du hast gottseidank begriffen, dass die BOM in diesen Zeiten Stabilität brauchte, wenn sie nicht ein drittes Mal abstürzen sollte. Du hast es in deiner langen Präsidentschaft von gut sieben Jahren geschafft, uns in einer gut funktionierenden Organisation zusammenzuschweissen. Viele Dinge in der BOM sind nur gelungen dank deiner grossen Ausdauer, deinem hohen Überzeugungsvermögen und deiner Kompetenz, verschiedene Meinungen der Vorstandsmitglieder auf eine Konsensmeinung zu vereinen. Du hast viel Energie in die Milchwirtschaft gesteckt, dafür ist dir die Branche zu grossem Dank verpflichtet. Wenn es ausstehende Kritiker gibt, dann erfolgt das aus Unwissen und soll dich nicht bekümmern.» Willmann erinnerte im negativen Sinn an Vorstandssitzungen in den ersten BOM-Jahren, als Politiker mit der Motion Aebi



BOM-Präsident Markus Zemp erhielt von seinen Vizepräsidenten Ruedi Bigler und Markus Willmann (v.l.) als Dank für seine Arbeit eine Milchkanne geschenkt. (Bild: sal)

das Feld zu besetzen versucht hätten, die Kompromissfähigkeit bescheiden gewesen sei und die Luft schon fast explosiv gewesen sei (es waren die Zeiten, als SMP-Präsident Peter Gfeller und SMP-Direktor Albert Röstli den Widerstand gegen das finanzielle Ausbluten der Produzenten anführten). Milchproduzent und BOM-Vizepräsident Ruedi Bigler lobte Zemp in seiner zweiminütigen Ansprache ebenfalls: «Wir sind dir dankbar, dass du unsere Branche so souverän geführt hast.» Auch BOM-Geschäftsführer Stefan Kohler sagte: «Ohne Markus Zemp hätten wir heute chaotische Zustände.» Der solchermassen Vielgelobte erwiderte anschliessend trocken, jetzt sei aber gar viel Süssholz geraspelt worden.

3 BAUERN WARNTEN

Unter «Verschiedenem» ergriff Milchproduzent Boris Beuret aus Corban JU das Wort. Er warnte: «Die Situation der Produzenten wird von Tag zu Tag schlimmer. Sie verlieren das Vertrauen in die Zukunft. Die Jungbauern wollen nicht mehr in die Milchproduktion einsteigen.» Um so viel zu arbeiten und nichts zu verdienen, müsse man verrückt sein, höre er immer öfters. Auch SMP-Vizepräsident Christophe Noël und Mathias Eggenberger von der PO Ostschweiz appellierten an die Verantwortung der Verarbeiter und des Detailhandels. sal

3 NEUE IM VORSTAND

Einstimmig neu in den Vorstand gewählt wurden bei der IG Produktion: Jürg Dummermuth, Vorstandsmitglied der PMO Bemo, und Mireille Hirt-Sturny aus St. Ursen FR, Vorstandsmitglied der VMC. Sie ersetzen die zurückgetretenen Christian Burren und Sandra Dougoud. Bei der IG Verarbeitung/Handel wurde Roland Frefel von Coop für den abtretenden Coop-Verehrer Christian Rüttimann in den Vorstand gewählt. Extra für Aldi Suisse AG wurde ein vierter Suppléantensitz geschaffen, auf den Christian Amstalden gewählt wurde. sal

SCHOGGIGESSETZ

Zur Schoggigesetz-Nachfolge plant der Bund eine neue Milchzulage direkt an die Bauern in der Höhe von ca. 3 Rp./kg Milch (die Branche fordert 4 Rp./kg). Die DV der BOM hat nun einstimmig den wichtigen Vorentscheid getroffen, was mit dieser Zulage geschehen soll, sobald es sie gibt (was ab 2019 der Fall sein könnte, wenn das Parlament Ja sagt). Die Verarbeiter sollen die Zulage vom Milchpreis abziehen, von wo sie in zwei Fonds der BOM geleitet wird. Der «Fonds Rohstoffverbilligung Nahrungsmittel» ersetzt den heutigen Schoggigesetzmechanismus. Allerdings mit wichtigen Änderungen, wie BOM-Geschäftsführer Stefan Kohler erläuterte: Neu werde die Preisdifferenz beim Milchpreis gemessen (und nicht mehr beim Milchpulver oder bei der Butter), und die Fondsgelder seien auf 25 Rp./kg plafoniert (heute beträgt die Stützung umgerechnet oft 30 bis 40 Rp./kg). Das bedeute mehr Markt und Sorge dafür, dass die Milch tendenziell in wertschöpfungsstärkere Kanäle fliesse. Der zweite Fonds «Regulierung» will Exporte von Milchlakt (Butter) unterstützen, wenn der Markt durch saisonale Überschüsse aus dem Gleichgewicht zu geraten droht. Die Westschweizer Milchbranche (Crema und Lieferanten) hatten diesen Fonds gefordert, um mehr vom Kuchen abzubekommen. Die Crema hofft, so ihr Fettproblem zu lindern. sal

NACHRICHTEN

200 Franken Busse für Littering

Der Bundesrat will das Liegenlassen von Abfällen, das sogenannte «Littering», mit einer Busse ahnden. Für das «widerrechtliche Ablagern kleiner Mengen von Abfällen ausserhalb von Anlagen» soll es 200 Franken Busse geben. So steht es in einer Verordnung, die der Bundesrat in die Vernehmlassung geschickt hat. Mit einer Ordnungsbusse können heute nur Verkehrsünder und Kiffer bestraft werden. Das Parlament hat im März 2016 aber entschieden, das einfachere Verfahren auch auf andere Gesetze auszuweiten. Neu soll das Ordnungsbussenverfahren für insgesamt 17 Gesetze gelten, darunter das Ausländergesetz, das Waffengesetz sowie das Lebensmittel- und Umweltschutzgesetz. Zwei weitere Beispiele: Wer sein Alltags ausserhalb der erlaubten Zeiten entsorgt, wird mit 50 Franken gebüsst, wer geschützte Pflanzen pflückt, mit 100 Franken. Heute werden solche Delikte in einem aufwendigeren und komplizierteren Verfahren geahndet. sal

Emmi kauft in Brasilien zu

Die internationale Wachstumsstrategie setzt Emmi unvermindert fort. Der grösste Schweizer Milchverarbeiter hat in Brasilien eine Beteiligung erworben. Die Laticínios Porto Alegre Indústria e Comércio S/A ist in den Bereichen Käse, Mozzarella und Frischkäse (Queijão), UHT-Milch und Butter tätig. Das Unternehmen befindet sich in der Nähe von Grossstädten. «Brasilien stand bereits seit Längerem im Fokus von Emmi», heisst es im Communiqué der Innerschweizer von Freitag. Bisher wurde dieser riesige Markt von der Schweiz aus mit Fondue und Rohmilchkäse bedient. Nun haben die Innerschweizer mit dem Kauf einer 40-Prozent-Beteiligung auch mit der Produktion Fuss fassen können. Mit dem Einstieg bei der Laticínios Porto Alegre Indústria e Comércio S/A verstärkt Emmi ihre Position in Südamerika. Sie hatte bisher in Chile ein lokales Standbein. Die restlichen 60 Prozent des 1991 gegründeten Unternehmens verbleiben im Besitz der Geschwister José Afonso und João Lúcio Barreto Carneiro. blu

GEMEINNÜTZIGKEIT: Die Agrisano-Gruppe zeichnet soziales und uneigennütziges Engagement aus

Prix Agrisano für Bauernpfarrer und Sorge-Chrattä



Pierre-André Schütz (2. v. r.) mit Francis Egger, Christine Bühler und Christian Scharp (v.l. n. r.). (Bild: sal)

Der Prix Agrisano geht heuer an den Bauernpfarrer Pierre-André Schütz und an den Verein Bäuerlicher Sorge-Chrattä.

DANIEL SALZMANN

Nach vierstündiger Sitzung der Landwirtschaftskammer (Laka) in Bern waren die meisten Versammlungsteilnehmer etwas ermüdet. Spätestens als aber der Waadtländer Bauernpfarrer Pierre-André Schütz ans Rednerpult trat, waren wieder alle hellwach. Wortgewaltig analysierte der frischgekürte Gewinner des Prix Agrisano in der Kategorie der natürlichen Personen die Situation: «Der Landwirtschaftssektor zeigt die ganze Dekadenz unserer Welt auf. Eine Gesellschaft, welche diejenigen zerdrückt, die sie ernäh-

ren, ist in Gefahr.» Als Bauernpfarrer könne er die beiden Passionen seines Lebens, die Landwirtschaft und die Religion, verbinden. Er dankte dem Waadtländer Regierungsrat Philippe Leuba, der reformierten und der katholischen Kirche des Kantons Waadt und Promotierre für die Unterstützung.

«Ein sehr weiser Mensch»

SBV-Vizepräsidentin und Jurypräsidentin Christine Bühler lobte ihn: «Pierre-André Schütz hat seine Gaben und seine Lebensumstände wahrlich zum Blühen gebracht. Er hat immer schon zuerst an die Mitmenschen gedacht. Sein Werdegang hat ihm zu aussergewöhnlicher Weisheit und grosser Menschenkenntnis verholfen.» Schon seit vielen Jahren stehe er Bauernfamilien bei. Es brauche viel Ener-



Die Preisgewinnerinnen Berta Amgarten, Lydia Fässler, Annamaria Wyrsh und Inge Schmid (3. bis 6. v. r.) mit Francis Egger, Ueli Tobler und Christian Scharp (v. r.). (Bild: sal)

gie, sich Menschen zu widmen, die sich in scheinbar ausgewogenen Situationen befinden. Als Bauernpfarrer schenke Schütz vielen Menschen Vertrauen, damit sie wieder Rückhalt und Boden unter den Füssen erhielten. Als Anerkennung dafür erhalte er den Prix Agrisano, der mit 5000 Franken dotiert sei.

«Euch genügt eine Küche»

In der Kategorie «Juristische Personen» ging der Prix Agrisano 2017 an den Verein Bäuerlicher Sorge-Chrattä. Dieser ist ein Sozialwerk für Bauernfamilien. Er leistet kurzfristige und unbürokratische finanzielle Unterstützung in Notsituationen infolge Krankheit, Unfall, Unwetter oder bei anderen schwerwiegenden Ereignissen. Ueli Tobler begründete als Vizepräsident der Jury die Wahl wie

folgt: «Ihr arbeitet ehrenamtlich und mit Herzblut und mit Humor. Ihr braucht kein grosses Büro, euch genügen eine Küche und ein grosses Herz.» Die finanziellen Mittel stammten dabei von Mitgliederbeiträgen und von kleineren und grösseren Spenden besonders aus dem bäuerlichen Umfeld. Tobler erwähnte besonders die Strickwaren, welche die Frauen vom Sorge-Chrattä vor Weihnachten versendeten. «Denn zu dieser Jahreszeit wird die Einsamkeit auf vielen Bauernhöfen erdrückend», sagte Tobler.

Geld kommt in die Kasse

Gehrt wurden die vier Frauen Berta Amgarten (Präsidentin), Lydia Fässler (Geschäftsführerin), Annamaria Wyrsh (Aktuarin) und Inge Schmid (Rechnungsrevisorin). Stellver-

tretend für die anderen sprach Amgarten: «Wir wollten eigentlich im Hintergrund bleiben, wo wir schon immer waren.» Ihr Engagement für die «Bauernfamilien, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen und schwere Schicksale zu tragen haben», wollen die Frauen fortführen. Deshalb würden sie auch die Preissumme von 15'000 Franken in die Vereinskasse legen. Agrisano-Geschäftsführer Christian Scharp dankte der Jury und sagte, dass der Prix Agrisano für soziales und uneigennütziges Engagement weitergeführt werde.

Für Infos, Kartenkauf, Gesuche, Angebote und Spenden an den Bäuerlichen Sorge-Chrattä wenden Sie sich an Lydia Fässler, Brüllsauerstrasse 27, 9050 Appenzell, Tel. 071 799 13 68. Bankverbindung: Raiffeisenbank Appenzell, CH75 8102 3000 0018 8901 0, Konto 90-1608-4.

Kälber: Tierwohl weiter verbessern

Der Bundesrat will prüfen, wie das Wohl von Kälbern in Zukunft besser gefördert werden könnte. Dies geht aus seiner Antwort auf den Vorstoss von Nationalrat Louis Schelbert (Grüne/LU) hervor. Dieser hatte sich nach dem Wohl von Kälbern erkundigt, weil der Strukturwandel zu immer noch grösseren Milchviehbetrieben in der Schweiz führen würde. Grossbetriebe setzten zunehmend auf ganzjährige Stallhaltung und verzichteten aufs Weiden, so seine Argumente. Bei Milchviehbetrieben mit über hundert Kühen sei die Beteiligung am Programm «regelmässiger Auslauf im Freien» (Raus) zudem erheblich tiefer als im Durchschnitt und dazu rückläufig. Tiefs Weideanteile fänden sich auch bei der Haltung von Kälbern und von Mastvieh, stellt Schelbert fest. Er fragte den Bundesrat deshalb an, was er dagegen zu tun gedenke. blu/rab